

An die Stadtverwaltung Buchholz i.d. Nordheide
An die Mitglieder des Stadtrats und die Fraktionen
An die Redaktion des Wochenblatts / Nordheide-Wochenblatt

Buchholz i.d. Nordheide, 12.04.2025

Betreff: Entnazifizierung und Dekolonialisierung im Stadtbild von Buchholz – Anregungen, Denkanstöße und Vorschläge für einen kritischen Umgang mit historischen Straßennamen

Sehr geehrte Damen und Herren,

als engagierter Bürger unserer Stadt wende ich mich mit dieser Eingabe an Sie. Sie soll einen sachlich fundierten, historisch begründeten und zugleich konstruktiv gedachten Beitrag zur aktuellen Diskussion um den Umgang mit historisch belasteten Straßennamen in deutschen Städten leisten. Auch Buchholz sollte sich dieser Auseinandersetzung stellen.

Die Geschichte unserer Stadt ist reich, vielschichtig und nicht frei von problematischen Kapiteln – insbesondere im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus und dem kolonialen Erbe. Gerade in Anbetracht der Tatsache, dass Buchholz bereits 1925 Sitz der ersten NSDAP-Ortsgruppe Nordniedersachsens war, später Gauverwaltungssitz unter Otto Telschow wurde und eine eigene "Ehrenhalle der Nationalsozialisten" beherbergte, kommt unserer Stadt eine besondere Verantwortung zu.

Ich habe im Rahmen einer privaten, intensiven Recherche mehrere Straßennamen in Buchholz identifiziert, bei denen aus meiner Sicht zumindest eine kritische historische Überprüfung notwendig ist. Diese Liste beansprucht ausdrücklich **keine Vollständigkeit**, sondern versteht sich als **Denkanstoß für eine stadtweite Auseinandersetzung** mit unserem Namensgedächtnis.

1. Hindenburgweg (Holm-Seppensen)

Paul von Hindenburg ernannte Adolf Hitler am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler und gilt damit als Steigbügelhalter des Nationalsozialismus. Viele Städte haben Hindenburg als Namensgeber bereits entfernt.

Vorschlag: Umbenennung.

2. Matthias-Claudius-Weg (Steinbeck)

Matthias Claudius war Redakteur beim Wandsbecker Boten, finanziert von Heinrich Carl von Schimmelmann – einem der bedeutendsten Sklavenhändler Europas. Die Nähe zu einem solch kolonialen Umfeld ist mindestens erklärungsbedürftig.

Vorschlag: Deutliches Zusatzschild mit kritischer Einordnung, ggf. Diskussion über Umbenennung.

3. Lönsweg (Sprötze)

Hermann Löns wurde vom NS-Regime zur völkischen Symbolfigur stilisiert. Die von den Nationalsozialisten propagandistisch inszenierte Umbettung seines Leichnams wurde unter Beteiligung von NS-Größen wie **Joseph Goebbels, Hermann Göring, Rudolf Heß und Werner von Blomberg** vollzogen. Die SA entwendete 1934 sogar eigenhändig den Sarg, um ein "Heldenbegräbnis" zu erzwingen.

Vorschlag: Historisches Kontextschild.

4. Adolf-Behrens-Straße

Ein Adolf Behrens war NSDAP-Ortsgruppenleiter in Ganderkesee und wurde wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt. Sollte diese Person der Namensgeber sein, ist der Straßename hochproblematisch.

Vorschlag: Biografische Prüfung, ggf. Umbenennung oder Kontexttafel.

5. Bgm.-Adolf-Meyer-Straße

Hier besteht Namensgleichheit mit einem NSDAP-Kreisleiter. Auch wenn unser Buchholzer Bürgermeister wohl eine andere Person war, könnten Missverständnisse entstehen.

Vorschlag: Zusatzschild mit Klarstellung.

6. Hermann-Burgdorf-Straße

Der Mediziner Hermann Burgdorf war ab 1933 SA-Mitglied und ab 1937 NSDAP-Mitglied. Eine Prüfung, ob es sich um denselben Namensgeber handelt, ist geboten.

Vorschlag: Biografische Prüfung, ggf. Zusatzschild.

7. Lehrer-Schwägermann-Straße (Sprötze)

Verwechslungsgefahr mit dem Goebbels-Adjutanten Günther Schwägermann. Aufgrund der Lage an einer Grundschule bietet sich eine didaktische Kontextualisierung an.

Vorschlag: Hinweis im schulischen Kontext, ggf. informierendes Schild.

Positives Beispiel zur Würdigung

Die **Hermann-Stöhr-Straße** erinnert an einen Pazifisten und NS-Widerstandskämpfer. Dies ist ein gelungenes Beispiel für die Benennung nach positiven Vorbildern.

Vorschlag: Auch hier ein kleines Zusatzschild mit biografischen Informationen.

Fazit und Anregung zur Umsetzung

Ich schlage vor, eine übergreifende – möglichst interdisziplinäre – Arbeitsgruppe zur Prüfung aller historisch belasteten oder unklaren Straßennamen in Buchholz zu bilden. Denkbar ist die Beteiligung des Stadtarchivs, von Schulen, lokalen Historiker:innen, Kirchen, Kulturinitiativen und der Stadtgesellschaft.

Zudem rege ich an:

- Die **systematische Prüfung und Kontextualisierung aller historisch auffälligen Straßennamen**
- Die **Anbringung von Zusatzschildern** mit kurzen, neutralen historischen Erläuterungen
- Eine **digitale Informationsplattform** zur Straßengeschichte von Buchholz
- Den **Ausbau der historisch-politischen Bildung** an Schulen mit lokalem Bezug

Mit dieser Initiative könnte Buchholz ein Zeichen setzen – für Aufarbeitung, Offenheit und eine lebendige Erinnerungskultur.

Mit freundlichen Grüßen